



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 9/10 • 1986 • 6. Jahrgang

Inhalt

- Dr. Hertha Schober-Awecker
Dr. Otto Guern, Mauthausen
OSCHR. Franz Mohl, Mauthausen
Friedrich Schober
Dr. Otto Guern, Mauthausen
Rudolf Plann

Prof. Otto Jungmair

Prof. Richard Diller, Wels
Prof. Toni Hofner
Wilhelm Eichinger
Dr. O. G.
Dr. Otto Guern, Mauthausen

Hans Gerstmayr (150)
Die Sparkasse in Mauthausen a. d. Donau (152)
Zur Geschichte des Marktes Mauthausen (154)
Schloß Pragstein (160)
Schöpferische Mauthausener (162)
Vor 25 Jahren starb Wilhelm Kienzl (164)
MKG-Ausstellung in Aschach a. d. D. (166)
Vor 120 Jahren wurde Dr. Hans Zötl geboren (168)
Verdiente Ehrung für Prof. Otto Jungmair (175)
Als ich Dr. Hans Zötl in Eferding zeichnete (177)
Erinnerungen an „Herrn Rat“ Dr. Hans Zötl (178)
Hofrat Dr. Anton Zötl f. (179)
Die Eröffnung des Linzer Schloßmuseums (180)
Kom.-Rat Oskar Hinterleitner – 75 Jahre (181)
Buchbesprechungen (182)

Bilder

- Prof. Hans Gerstmayr, Mauthausen
Kons. Herbert E. Baumert
K. Scherb, Mauthausen
K. Scherb, Mauthausen
K. Scherb, Mauthausen
Friedrich Schober

Matthäus Merian
Dr. Wilhelm Kienzl

Dr. Hertha Schober-Awecker und
Max Fuchs, Aschach

Margarete Mayr, Grünburg
Prof. Richard Diller, Wels

52) Stahlschnitte, Klischee: O.O. Landesverlag (151)
53) Wappen des Marktes Mauthausen,
Klischee: O.O. Landesverlag (154)
54) Der Pranger Mauthausens, Zeichnung, 1956 (155)
55) Die alte Salzstraße, Zeichnung, 1956 (157)
56) Ein Schiffszug kommt, Zeichnung, 1956 (158)
57) Schloß Pragstein, Federzeichnung, 1966 (160)
58) Wappen des Lasta Prager (160)
59) Mauthausen um 1649, Kupferstich (161)
60) Faksimile eines Briefausschnittes (164)
61) Titelblatt der Deutsch-Österreich-Hymne mit Originalunter-
schriften Dr. Karl Penners und Dr. Wilhelm Kienzls, 1920 (165)
62) MKG-Ausstellung in Aschach, Fotos (166)
63) Dr. Hans Zötl, Foto (171)
64) Jungmair-Gedenktafel in Moitz, Foto (175)
65) Dr. Hans Zötl, Zeichnung, 1919 (176)
66) Hofrat Dr. Anton Zötl, Foto (179)

Mühlviertler Heimatblätter

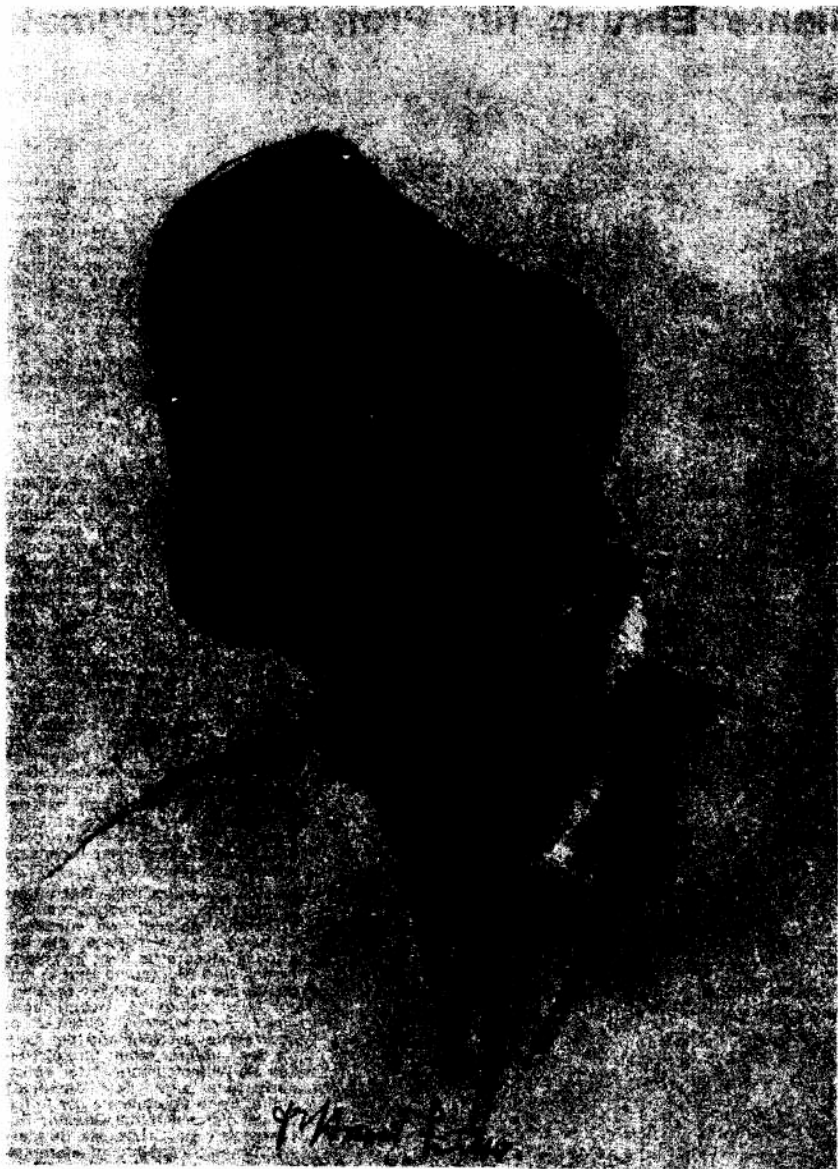
Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischee
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 11/12

Mühlviertler Kunstlergilde im Oö. Volkswirtschaftswerk
Rudolf Plann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11 352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Oktober 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schrift-
leitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der
Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung
eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner
Weise festgelegt.

Lehrerbezug

S. 70. – (mit Postzustellung)



65

Oberlandesgerichtsrat Dr. Hans Zötl nach einer Zeichnung von Prof. Richard Diller

Als ich Dr. Hans Zötl in Eferding zeichnete

Meine Eltern Johann und Anna Diller, welche in Wels, Traungasse 5 ein Geschäft führten, waren gut mit Landesgerichtsrat Dr. Hans Zötl bekannt. Gerne kehrte Zötl bei uns ein, wenn er in Wels weilte und machte auch seine kleinen Einkäufe. Als ich dann im Jahre 1913 die Meisterklasse der Bildenden Künste bei Professor Delug in Wien besuchte, wurde ich auch mit Primar Dr. Hans Schnopfhagen befreundet, der aus dem Heimatort meiner Mutter, Oberneukirchen im Mühlviertel, stammte. In seinem geselligen Familienkreise lernte ich auch Dr. Anton Matosch kennen, wodurch ich in eine engere Verbindung zu den oberösterreichischen Dialektdichtern kam. Der Name Dr. Hans Zötl schien in den Gesprächen in Zusammenhang mit dem Stelzhamer-Bund oft auf.

Am 11. April 1918 hatte ich noch in Wien einen Vortrag von Matosch gehört. Sein Amselgedicht und auch s' Lercherl waren mir gut in Erinnerung geblieben. Am 19. April schrieb ich an Matosch über diesen Vortrag. Und am 8. Mai 1918 um 1/21 Uhr früh war Dr. Anton Matosch plötzlich gestorben.

Nun trat Dr. Hans Zötl auf den Plan und warb um Mitarbeiter für einen Matosch-Gedenkbuch, der später als Band XX des Sammelwerkes „Aus dá Hoamát“ als Matosch-Gedenkbuch in Linz im Jahre 1919 im Selbstverlage des Stelzhamer-Bundes herauskam. Auch ich bot Dr. Zötl meine Mitarbeit an und stellte ihm aus meinem heimlichen lyrischen Schaffen drei Proben zur Verfügung. Es waren die Gedichte „Dem treuen Freunde“, „Der Wächter“ und „Morgen“. Zum Gedicht „Der Wächter“ zeichnete ich eine Illustration. Nach einigem Schriftwechsel mit Zötl gab dieser am 16. April 1919 die nötigen Weisungen an die Druckerei. So scheinen nun auch meine Musenkinder in Band XX auf. Desgleichen auch die Federzeichnung zum Wächter. Dies ist nur ein kleines Beispiel, wie Zötl sich um Beiträge für die Hoamátbände bemühte.

Durch den Briefwechsel kam ich in engeren Kontakt zu Zötl, und eines Tages lud er mich zu sich nach Eferding ein. Ich folgte gerne dieser Einladung und nahm wie üblich bei meinen Reisen auch die Zeichensachen mit. Bei meiner Ankunft in Eferding begrüßte mich Dr. Zötl herzlich und lud mich ein, gleich einige Tage als Gast bei ihm zu bleiben. Er führte mich durch seinen Garten und machte mich auf die verschiedenen Sträucher und Bäume ringsum aufmerksam. Beim nächsten Morgengrauen lud er mich mit vergnügtem Lächeln ein, auf seinen von ihm geschaffenen Auslug, eine Art Veranda im oberen Stockwerk, nahe unter dem Dache, mitzukommen. Als wir oben waren und ich das vielstimmige Konzert der gefiederten Sänger hörte, war für mich die Bepflanzung mit den verschiedenen Bäumen und Sträuchern geklärt. Dieses Vogelkonzert bei Tagesanbruch sei eine seiner stillen Freuden, erzählte mir Dr. Zötl. Nur ein in seinem Innersten naturverbundener Mensch kann sich mit solchem Genuß restlos glücklich fühlen. Wir verließen dieses gottvolle Plätzchen und aus dieser Stunde erwuchs eine herzliche Freundschaft, die mich noch heute mit der Familie verbindet.

Als wir während meines Aufenthaltes wieder einmal in seinem gemütlichen Wohnzimmer beisammensaßen und Zötl meine Zeichensachen erblickte, war er sofort bereit, mir zu einem Porträt zu sitzen. Ich zeichnete Zötl mit Kohle und Kreide so wie er war. Auch von seinem Hut trennte er sich nicht.

Kurz vor Weihnacht des gleichen Jahres, ich war inzwischen schon längst wieder in meiner Linzer Wohnung, besuchte mich Dr. Zötl. Als ich ihm die Tür öffnete, überreichte mir Zötl, verschmitzt lächelnd, einen Hasen als Gegengeschenk. Da er die Eferdinger Lokalbahn nicht mehr erreicht hatte, für welche er übrigens eine Dauerfreikarte besaß, schulterte er kurzweg den Rucksack und wanderte zu Fuß zu mir nach Linz.

Später erzählte er mir oft, wie er tagelang nur mit Brot und ein paar Äpfeln seine weiten Mühlviertler Wanderungen durchführte; selbst noch im hohen Alter. Siebzig Jahre lang besuchte er jeweils zu Allerheiligen Hirschbach im Mühlviertel, wo er einst mit seiner ersten Gattin Fleischandlerl aus Freistadt getraut worden war. — Dies sei mein kleiner Beitrag zum heurigen Zötl-Gedenken.

Richard Diller